

## Rita Leuthard - Bericht einer Betroffenen

### Ist ein Flamingo blau?

Die Basler Herbstmesse endete wie üblich nach zwei Wochen. In Arlesheim wurde die Büchse der Pandora am 26.01.2022 geöffnet, **seitdem fahren wir Achterbahn in Endlosschleufe.**

Nach unzähligen Sitzungen, Versprechungen, Aussagen, faktenfreien Behauptungen und Änderungen sollten wir uns auf der Zielgeraden befinden. Aus unerfindlichen Gründen schiebt sich der ersehnte Endspurt jedoch immer wieder weiter weg. **Weshalb?**

**Jüngstes Beispiel: Die Begehung vom 13.09.2023** mit Katrin Bartels, Markus Eigenmann, Hugo Erbach und Johannes Manggold, sowie Herr Allemann (Kantonaler Ortsbildpfleger) war extrem erfolgreich. Zum 1sten Mal fand eine rückwertige Besichtigung statt, ergo – das Haus wurde «als Ganzes» angesehen. Ich hatte ein gutes Gefühl. Im Protokoll steht: Die Arbeitsgruppe empfiehlt einstimmig die beiden Liegenschaften Ermitagestrasse 17 und Hauptstrasse 44 mit Situationswert einzustufen. **Grossartig!** Wenn der Schutzstatus entfällt, bleibt mehr Spielraum für sinnvolle Änderungen. Euphorie pur! Die Ernüchterung folgte mit dem Brief vom 28.09.2023, in dem mitgeteilt wurde, dass der Gemeinderat in der Sitzung vom 26.09.23 dem Antrag der Arbeitsgruppe nicht gefolgt ist.

**Diese Antwort ist für mich weder nachvollziehbar noch fair,** speziell auch weil mir der Zugang zu den Sitzungsprotokollen verwehrt bleibt. Die Gemeindeverwalterin Katrin Bartels hat mir diverse Aussagen/Punkte per Mail erklärt. Ich kann diese Aussagen trotzdem nicht akzeptieren. Unsere 7 Gemeinderäte, also Vorstehende von Kultur, Gesundheit, Erziehung, Finanzen etc. haben die schlussendliche Entscheidung gefällt.

Ich frage mich:

**Wozu wurden dann all die Fachleute aufgebeten?**

**War die Begehung der OKK vom 03.10.23 nur noch eine Alibiübung?**

**Wird die Aussenfassade zum Gefängnis des Inneren?**

**Wie kann es sein, dass das Gebäude nun unter dem Schutz leiden muss, sowie das 3. Stockwerk gestrichen wird? Ausgerechnet jetzt wo alle von verdichteten Bauen reden.**

Und mir kommt unweigerlich folgendes Sprichwort in den Sinn: **Wer mit dem Kopf durch die Wand will, sollte wissen was er auf der anderen Seite will!**

Meine Idee dagegen ist: **Vorausschauend für die nächste Generation investieren und nachhaltig entscheiden.**

Mein Vater (ein genialer Handwerker) und meine Brüder haben mir über 30 Jahre lang gezeigt wie ein Haus in Schuss gehalten wird. Wir haben tapeziert, gestrichen, Holzboden verlegt, Wandplättli angebracht etc., Wochenenden und Ferien damit verbracht die Liegenschaft zu renovieren. Das macht mich nicht zur Baufachfrau, schliesslich war ich 30 Jahre «nur» Lehrling. Gelernt habe ich aber, dass das 93-jährige Haus trotz teuren Renovationen noch immer nicht im 21. Jahrhundert angekommen ist. Die äusserliche Schönheit trübt hier wohl die Sicht auf das Wesentliche. Die Isolation auf dem Estrich ist 40 Jahre alt, eine energetische Sanierung ist deshalb unumgänglich. Der Unterschied wird am Ende sein, darf das «neue» Dach höher ausfallen, oder muss die Isolation zwischen die bestehenden Balken gedrückt werden. **Mit welchen Behörden muss ich Dank dem unnötigen Schutzstatus in Zukunft kämpfen?**

Ist ein Flamingo blau? Nö, nicht wirklich. Oder? Ausser es wird von Aussen manipuliert, was einer optischen Täuschung, Halluzination oder gar Illusion gleichkäme. Ich reflektiere und frage mich, ob

das Vorgehen betreffend meiner Liegenschaft nachvollziehbar oder willkürlich ist und komme zu der Ansicht, dass ich einer **Täuschung und Illusionen von Anstand, Gerechtigkeit, Vernunft und Einsicht zum Opfer gefallen** bin. Das Schlusswort dazu kommt von meinem Lieblingssong «Hymn» von Barclay James Harvest:

**You stand up there with your heads in the clouds, don't try to fly, you might not come down.**

Rita Leuthard, Dorfkernbewohnerin und betroffen Liegenschaftsbesitzerin